

## 3) Typen der Hoch-Renaissance.

Nr. 10. Der früheste Typus dieser Stilphase dürfte durch mehrere Werke *Jean Goujon's* vertreten sein, in welchen so gut wie keine Elemente des Gothischen und der Früh-Renaissance mehr zu treffen sind. Die Formen gehören zum Alleredelsten und Lebendigsten und entsprechen etwa der vaticanischen Phase von 1508—15, als *Bramante* und *Raffael* zusammenarbeiteten.

928.  
Typus  
der Werke  
*Jean Goujon's.*

Das früheste Beispiel dürften die beiden vorderen Holzthüren *Jean Goujon's* an der Façade von *St.-Maclou* zu Rouen sein und, wenn auch verschieden, der Altar der Kirche zu Bouilly bei Troyes, dann das erste Geschoß über der Mittelpartie von *Notre-Dame* zu Tonnerre.

Der Typus des Altars *Jean Goujon's* aus Ecouen, jetzt in Chantilly (siehe Fig. 187), ferner die wundervolle Balustrade der Orgeltribüne und der Tribüne im Chor der Schloßcapelle zu Ecouen, sowie die Wandvertäfelungen und Schranken derselben, jetzt ebenfalls in Chantilly, gehören gleichfalls hierher, obgleich sie auch etwas später sein können.

Diesem Typus darf man, stilistisch vielleicht die Chorschranken und die Lettnerstreppe rechts im Chor der Kirche zu *St.-Florentin* mit dem Motive der Ruinen der Tutelles zu Bordeaux anreihen, selbst wenn sie ein etwas späteres Datum haben sollten. Ebenso vielleicht das Tabernakel oben rechts an der Façade von *Notre-Dame* zu Tonnerre mit den cannelirten jonischen Pilastern und mit auf Delphinen reitenden Putten über dem Giebel.

Als etwas verwandte Beispiele einer ähnlichen Richtung sind anzuführen: die obere Hälfte des Mittelportals der Kirche zu Gifors und die zwei Seitenthore der Kirche zu Pont-Ste.-Marie bei Troyes.

Nr. 11. Wenn man an das Grabmal *Brézé* von *Jean Goujon* zu Rouen (siehe Fig. 212 a) und an dasjenige *Ph. de l'Orme's* von *Franz I.* zu St.-Denis, ferner an den untergegangenen Lettner von *Pierre Lescot* und *Jean Goujon* in *St.-Germain-l'Auxerrois* zu Paris denkt, wird es gestattet sein, sich eine ganze Kirche aus der Phase des Louvrehofes und der *Fontaine des Innocents* zu denken.

929.  
Typus  
*Pierre Lescot's.*

Die Thurmportale der Schlösser zu Ecouen, Anet und im Louvrehof und ihre von den *Bramante'schen* Thurmprojecten für St.-Peter inspirirte Gliederung (siehe Fig. 314—317) bestätigen dies, gleichfalls der Typus des etwas späteren neuen Thurms der Kirche zu Gifors, an welchen vielleicht die Vorhalle der Kathedrale von Auch angeschlossen werden darf. Das zweigeschoffige Triumphbogenthor von *St.-Nizier* zu Troyes reiht sich diesen Formen an.

Nr. 12. Das Aeusere der Kirche *Ste.-Clotilde* im Grand-Andely (siehe Fig. 163) bildet an sich allein schon einen Stiltypus, der sich an die beiden vorgehenden zwar anschließt, aber dennoch seine Selbständigkeit bewahrt. Er enthält zwar alle Elemente der beiden letzten Typen, verbindet sie aber mit Uebersetzungen von romanischen und gothischen Gedanken in die Formen der Hoch-Renaissance.

930.  
Typus  
von  
*Ste.-Clotilde*  
aux Andelys.

Das interessante Princip mehrerer Ordnungen von gesteigertem Maßstab, wie es *Bramante* in St.-Peter angeordnet hatte, kommt hier zur Geltung.

Nr. 13. Als Kirchenfaçade der besten classischen Zeit kann diejenige gelten, welche, von einem Vorhofe begleitet, in einer der »*Petites Vues*« *Du Cerceau's* dargestellt ist. Wir haben sie wegen des Systems abwechselnder Giebelreihen schon besprochen<sup>1409</sup>). Sie ist durch und durch italienisch und im Geiste des Entwurfs *Frà Giocondo's* für St.-Peter.

931.  
Andere Typen.

Wir erinnern ferner an die Elemente der Façade von *St.-Nizier* zu Lyon und der späteren Façade der Capuzinerkirche zu Coulommiers.

Nr. 14. Die Pfeiler- und Arcadenbildung der Kirche zu Ennery (siehe Fig. 178) ist auf dem Wege, zu einem großartigen zur Familie der Kathedrale von Granada gehörigen Langhaufe zu führen. Ein Gleiches läßt sich von den Pfeilern der Kirche zu Mesnil-Aubry sagen. Die Travéen des Kreuzschiffs der Kirche *St.-Clotilde* im Grand-Andely zeigen Anhaltspunkte für andere Ideen der Gliederung.

932.  
Typus  
für  
hohe und weite  
Arcaden.

Nr. 15. Die Capellenschranken der Kathedralen zu Troyes (Fig. 41) und Laon gehören zu einer in Art. 182, S. 179 besprochenen Richtung, die dafür zeugt, daß man an eine Rolle des Rundbogens, als weitüberspannendes Element, wie in den römischen Thermen dachte. Der Entwurf einer Schloßcapelle für den Louvre (1595) (siehe Fig. 42) bestätigt dies, sowie daß die Meister des XVI. Jahrhunderts auch die Weiträumigkeit in die Hoch-Renaissance einzuführen und letztere zu Kirchenformen anzuwenden wünschten, die mehr im Geiste dieses Stils waren als eine bloße Verkleidung gothischer Pfeilerformen. Die Grabcapelle von Anet zeigt ebenfalls etwas von diesem Wunsche.

933.  
Typus  
der römischen  
Thermen.

<sup>1409</sup>) Abgebildet bei: GEYMÜLLER, H. DE. *Les Du Cerceau*, a. a. O., Fig. 105.

934.  
Typen  
für  
weitgespannte  
Arcaden.

Nr. 16. Wir finden verschiedene etwa 1540—60 entstandene Beispiele von ungleicher Stilreife und verschiedenem Charakter, in welchen aber der Rundbogen mit den Ordnungen in einer Weise verbunden ist, daß ersterer verschiedene Stufen des Charakters des Weitgespannten zeigt. Man hat hier Elemente, deren Verhältnisse im größeren Maßstabe die Erstellung von Langhäusern im echten Geiste der Weiträumigkeit der Renaissance gestatten würden.

Als verschiedene Beispiele nennen wir abermals zuerst die Arcaden und Pfeiler der Kirche zu Epiais, die zu einem Inneren nach dem Typus des Langhauses des Doms zu Florenz führen konnten. Dann die Capelle von *St.-Romain* zu Rouen mit ihren zwei Ordnungen, gekuppelten Säulen und weiten Bogen, die beiden Capellen der Kathedrale zu Toul (siehe Fig. 185—186 u. 190—191), ebenso den Chorumgang der Kirche zu Argentan<sup>1410</sup>). Ferner den Orgelständer der Kirche zu Gisors mit feinem leichtgespannten Mittelbogen. Die Loggia über dem Mittelportal derselben Kirche ausen vom selben Meister zeigt dieselbe Formenbehandlung auf andere Verhältnisse angewandt.

Einen etwas verschiedenen Charakter zeigt die Capelle an *St.-Laurent* zu *Nogent-sur-Seine*.

935.  
Typen  
des  
Kuppelbaues.

Nr. 17. Die Schloßcapelle zu Anet (Fig. 193), diejenige im Park zu Villers-Cotterets (Fig. 195), und die *Sépulture des Valois* (Fig. 197) gestatten mit Sicherheit zu schließen, daß, wenn *Ph. de l'Orme* und *Primaticcio* mit Kuppelbauten von der Größe derer des XVII. Jahrhunderts betraut worden wären, sie noch Bedeutenderes zu leisten vermocht hätten als die Architekten des *Val-de-Grâce* und des Invalidendoms.

#### 4) Typen aus der Zeit von *Heinrich IV.* bis *Ludwig XV.*

936.  
Ihr Charakter.

Das Seitenportal an *St.-Nicolas-des-Champs* (1481) und dasjenige von *St.-Etienne-du-Mont*, beide zu Paris, zeigen eine Zunahme des monumentalen Maßstabs.

Nr. 18. Im Anschluß an diese würde ein Inneres im Stile der Fassade von *St.-Gervais* zu Paris, verbunden mit den kühnen Arcaden der *Salle des Pas-Perdus* desselben *Salomon de Brosse*, sehr großartig fein.

Nr. 19. Die Pfeiler der Abteikirche *St.-Amand* bei Valenciennes und später *Boffrand's* Inneres der Kirche *St.-Jacques* zu Lunéville zeigen eine andere Richtung der Arcaden, deren Bogen auf die Kapitelle der Pfeiler aufsitzen: In ersterem Falle darf hierin ein neues Beispiel des dort herrschenden spanischen Einflusses erkannt werden, da sich diese Disposition an die einer Gruppe spanischer Kathedralen anschließt.

Nr. 20. Ein Inneres endlich, das zum Charakter von *Servandony's* Fassade von *St.-Sulpice* zu Paris stimmen würde, müßte einen großartigen Charakter zeigen.

Das Innere der Schloßcapelle zu Versailles, *Boffrand's* Kathedrale zu Nancy zeigen andere, nicht zu übersehende Ideen.

#### c) Vergleich der französischen Kirchen-Typen der Renaissance mit denen des Auslandes.

Indem die Architektur der Renaissance ihre Heimath Italien verläßt, beginnt für sie der Charakter eines Weltteils. Um ihre Rolle auf dem Gebiete der Kirchenarchitektur in Frankreich richtig zu beurtheilen, ist es nöthig, einen vergleichenden Blick auf die Typen, die sie als Kirchenstil überhaupt geschaffen hat, zu werfen.

##### 1) Haupttypen der Renaissance-Kirchen außerhalb Frankreich.

937.  
Ihre Entstehung.

Aus der stufenweisen Entwicklung des Bündnisses der gothischen und antik-römischen Stile entstehen, je nach den Verhältnissen dieser Verbindungen und der Länder, in welchen sie hervortreten, eine Reihe hervorragender Bauten, die, selbst wo sie unvollständig ausgeführt sind, als Idealtypen des Renaissance-Kirchenstils zu erkennen sind. Wir theilen sie der Klarheit halber in sechs Gruppen ein.

<sup>1410</sup>) Ich weiß nicht, ob es letzterer ist, der nach *Palustré* 1580—1598 von *Guillaume Creté* und *Thomas Olivier* errichtet worden sein soll. Man würde ihn scheinbar um 1550 setzen.